

Für Eigeninitiative – gegen „Vollkasko-Mentalität“

Mechtild und Günter Welker gründeten „Stadt-Stiftung“

Quakenbrück (zm). Weniger Staat und mehr Eigeninitiative haben vier Bundespräsidenten in einer gemeinsamen Erklärung gefordert. Die Gründung einer „Stadt-Stiftung“ von Mechtild und Dr. Günter Welker-Altegoer geschah vor diesem Hintergrund. Nicht umsonst ist der Satz „Bürger für ihre Stadt“ Teil des vollständigen Namens der Stiftung. Einzelheiten erläuterte das Stifter-Ehepaar in einer Pressekonferenz.

Eigeninitiative und ehrenamtliches Engagement wolle die Stiftung fördern, einer heute verbreiteten „Vollkasko-Mentalität“ entgegenwirken, betonte Dr. Günter Welker-Altegoer in einem kurzen Rückblick auf den Werdegang der Stiftung von der Idee bis zur Realisierung.

Ohne Stiftungen wäre vieles nicht möglich

In einer ganzen Reihe von Gesprächen seit 1998 seien die Chancen einer solchen Gründung erörtert und mögliche Strukturen angedacht worden. Trotz zunächst geäußerter Bedenken wegen des sicher geringeren Potenzials einer kleinen Stadt habe man schließlich den Entschluss gefasst und eine Stiftungssatzung ent-

wickelt. Demnach versteht sich die „Stadt-Stiftung Quakenbrück“ als Gemeinschaftseinrichtung von Bürgern für Bürger. Sie will den Gemeinsinn fördern und nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ Vorhaben unterstützen, die im Interesse der Stadt und ihrer Bürger liegen. Schwerpunkte sind Jugend- und Familienarbeit, Bildung und Kultur in der Region Quakenbrück.

Im sozialen Aufgabenfeld werde es das Ziel sein, Menschen anzusprechen, die bereit seien, ihre Zeit zu „spenden“ zu Gunsten Hilfsbedürftiger aller Altersgruppen. Hier gebe es sicherlich ein großes Potenzial an Hilfsbereitschaft, die es zu aktivieren gelte. In diesem Zusammenhang würdigte Dr. Welker das gewaltige ehrenamtliche Engagement, das im Raum Quakenbrück bereits zu finden sei.

Die Erstausrüstung des Stiftungsvermögens, 100 000 Euro, bestehe aus Wertpapieren. Das Vermögen sei auf Dauer angelegt und werde durch entsprechende Rücklagenbildung weitgehend vor Inflationsverlusten geschützt. Zustiftungen und Spenden, so der Stifter, seien natürlich erwünscht und gerne gesehen. Zustiftungen seien ab 2000 DM bereits möglich. Man hoffe auf viele Nachahmer, so Dr. Welker und sei gerne bereit, eigene, über Jahrzehnte gesammelte Erfahrungen weiterzugeben.

Das Kuratorium hat neben dem Stifter-Ehepaar folgende Mitglieder: 1. Vorsitzender Klaus-Peter Schulz, 2. Vorsitzender August Averbeck, Bernard Imwalle, Stefan Lübbe, Eleonore Mack und Claus Peter Poppe. Dem Beirat gehören an: Walter Götting, Wolfgang Osthus und Matthias Lemper.

Die Initiative von Mechtild und Dr. Günter Welker-Altegoer würdigte Klaus-Peter Schulz. Besonders beeindruckte ihn, dass die Familie die Stiftungsidee so geschlossen mittrage. Schulz gab auch bekannt, dass bei einer möglichen Auflösung der Stiftung das Stiftungsvermögen nicht an die Familie zurückfalle, sondern einem gemeinnützigen Zweck zugute komme.

Auch Stadtdirektor August

Averbeck würdigte die Welker-sche Initiative. „Eine Stadt lebt vom Engagement ihrer Bürger“ betonte er, und für ein solches Engagement gebe es bereits viele gute Beispiele. Einige davon, angefangen bei der Konsul-Penseler-Stiftung, nannte schließlich Claus Peter Poppe, Leiter des Artland-Gymnasiums. Vieles wäre ohne Stiftungen nicht mög-

Zustiftungen und Spenden willkommen

lich, darüber war man sich einig. Und auch darüber, dass Anregungen jederzeit willkommen sind und natürlich auch Anträge gestellt werden können.

Einen heiteren Schlusspunkt setzte schließlich Dr. Günter Welker-Altegoer. Quakenbrück, so formulierte er, sei eine außerordentlich liebenswerte Stadt, mit der man sich identifiziere. „Auch wenn wir einmal ‚annektiert‘ wurden“, schloss er schmunzelnd